

Gemeinderat DI (FH) Markus Kienast
Bürgerliste GERMS
Kreuzberg 298
3920 Groß Gerungs
mark@germs.at
+43 699 18084401

Groß Gerungs am 15. Juni 2023

Dringlichkeitsantrag zur Gemeinderatssitzung vom 15. Juni 2023

Lieber Bürgermeister, liebe Gemeinderäte, es besteht dringender Handlungsbedarf zur Wiederherstellung einer der Größe unserer Stadtgemeinde angepassten Gesundheitsversorgung in Groß Gerungs.

Morgen ist der letzte Ordinationstag von Dr. Alexander Pesendorfer in Groß Gerungs. Frau Dr. Alexandra Lieb und Frau Dr. Almuth Prieschl können weitere Patienten nur mehr im Notfall aufnehmen. Einer unserer altgedienten Gemeindeärzte musste schon aus dem Ruhestand zurückkehren, um den beiden verbliebenen Ärztinnen auszuweichen.

Drei Jahre ist es her, dass die Gemeinde das Kaufmannhaus erworben hat, um dort vorgeblich ein Ärztezentrum zu errichten. Drei Jahre, in denen nichts nennenswertes passiert ist. Drei Jahre geprägt von Geheimnistuerei und Mauschelei hinter verschlossenen Türen. Drei Jahre, in denen man uns, der Opposition, trotz wiederholter Anfragen nicht einmal einen Entwurf des Vorhabens vorgelegt hat.

In ÖVP-Manier hatte man sich anfänglich in den Kopf gesetzt, dass dieser Bau unbedingt von der ÖVP-nahen KAMPTAL Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft GmbH errichtet werden muss. Recht weit her kann es nicht sein mit dieser Gemeinnützigkeit, wenn die Kamptal sofort das Interesse verliert, wenn sie nicht die gesamte Grünfläche hinterm Haus mit Wohnsilos zubetonieren kann.

Und bei den Mieten, die die Kamptal zB. in Groß Gerungs am Oberen Marktplatz verlangt, kann von Gemeinnützigkeit sowieso keine Rede sein! Neun Euro Fünfzig am Quadratmeter verlangt die Kamptal für eine 77,60 m² Wohnung, also monatlich 739,46 €, das selbstverständlich nur, wenn man vorher eine Anzahlung von knapp 13.000 (12.754,34) Euro geleistet hat. Die Infos sind von der Webseite der Kamptal, für die Angaben übernehme ich keine Gewähr.

Wie das überhaupt funktionieren kann, so hohe Mieten am Land zu verlangen? Zuerst einmal wird der Bau vom Land gefördert, nachdem die Gemeinde mitunter der Kamptal schon den Grund um den halben Marktwert verkauft wie zB in der Pletzensiedlung. Und damit die Mieter sich die horrenden Mieten leisten können, zahlt das Land dann auch noch bei den Mieten kräftige Zuschüsse. Damit das auch gut funktioniert und sich keiner, der einen Mietzuschuss benötigt eine billigere Wohnung suchen kann, ist das NÖ Sozialhilfegesetz so gestaltet, dass man selbstverständlich nur in geförderten Bauten zB. solcher "gemeinnütziger" Wohnbaugesellschaften einen Mietzuschuss bekommen kann. Wer privat eingemietet ist, der muss erstmal umziehen! So funktioniert das "soziale" NÖ.

Das muss man erstmal wissen, um bewerten zu können, was es heißt, ein Ärztezentrum mit der Kamptal bauen zu wollen. Dass man den Ärzten so keine attraktiven Mieten bieten kann, das sagt einem der Hausverstand.

Aber günstige Mieten, das ist zB. ein so ein Anreiz, den wir als Gemeinde unbedingt bieten müssen, wollen wir junge Ärztinnen und Ärzte dazu animieren, sich im tiefsten Waldviertel im tiefschwarzen NÖ anzusiedeln.

Die Voraussetzungen in NÖ, sind nämlich ÖVP-geschuldet denkbar schlecht!

ZB sind die Krankenkassenverträge in NÖ strukturell schlechter als zB in Wien. In Wien bekommt jeder Hausarzt für seine Patienten monatlich einen Sockelbetrag, auch wenn der Patient gesund ist und gar nicht in die Ordination kommt.

In NÖ ist das nicht so. 60 Patienten am Tag ist das Minimum, damit man kostendeckend ist, hat mir heute erst wieder einer unserer Ärzte dargelegt.

Viel hört man zuletzt auch von Ärzte- bzw. Primärversorgungszentren. Was erst einmal gut klingt, ist politisch offenbar gar nicht gewollt, denn die Krankenkassenverträge für Primärversorgungszentren, man glaubt es kaum, sind deutlich schlechter als die eines niedergelassenen Arztes.

Es fehlt hier also zuerst einmal an den politischen Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene, um diesem Problem irgendwie Herr werden zu können. Da fehlt es offensichtlich am politischen Willen der regierenden ÖVP, vor der wir ja wissen, dass sie schon seit zwei Jahrzehnten danach trachtet, das österreichische Pensionssystem zu zerstören und zu privatisieren und bei der Gesundheitsversorgung schwebt ihr womöglich auch ein amerikanisches System vor, wo Krebspatienten ihre Häuser verkaufen müssen, um sich die Behandlung leisten zu können.

Wir sind längst in eine Zwei-Klassen-Medizin abgerutscht, wer es sich leisten kann, der geht halt zum Privatarzt, wer nicht, der sitzt zwei Stunden im Warteraum oder in der Ambulanz.

Wenn also die Landes- und Bundespolitik keine Anreize schafft, dann müssen wir halt selbst kreativ werden, damit wir wieder eine Vollversorgung herstellen können.

Wir brauchen einen Aktionsplan.

Als 1. muss mit dieser parteipolitischen Geheimnistuerei Schluss gemacht werden. Setzen wir uns zusammen, schaffen wir eine Arbeitsgruppe für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung, in die jede Partei einen oder mehrere Vertreter entsenden kann. Eine Arbeitsgruppe, arbeitsteilig, wo wir alle Möglichkeiten diskutieren und parteiübergreifend eine tragfähige Lösung erarbeiten.

Dazu gehört 2., dass die Gemeinde selbst - ohne die "großartige Hilfe" der Kamptal - adäquate, barrierefreie Räumlichkeiten für ärztliche Versorgung schafft, damit die Gemeinde es in der Hand hat, interessierten Ärztinnen und Ärzten ein ansprechendes Mietanbot machen zu können.

Das Projekt Kaufmannhaus ist ja offenbar gestorben. Aber es gibt andere Flächen, die adaptiert werden könnten. Auf Willhaben findet man die ehemalige Volksbank in Groß Gerungs, die alte Apotheke ist offenbar auch wieder auf dem Markt, das Appelhaus wäre auch eine adäquate Lösung gewesen, ist aber schon weg. Und gleich hier nebenan, das nördlichste Gebäude des Gasthaus Hirsch, wäre ebenfalls zweistöckig adaptierbar und zudem vom Gemeindeparkplatz aus zugänglich!

3. müssen wir als Gemeinde uns überlegen, welche weiteren Anreize wir für eine Ansiedlung von Medizinern schaffen können. In den umliegenden Gemeinden hat man sich hier mit Hausapotheken beholfen.

Wir verfügen in Groß Gerungs über eine gut geführte, vollwertige Apotheke. Das Zuckerl Hausapotheke steht uns also nicht zur Verfügung.

Aber zB. gibt es im Kaufmannhaus Raum für zwei sehr ansprechende Wohnungen und hintaus einen wunderschönen Garten mit einem wunderschönen, erhaltungswürdigen Lusthaus. Wenn das Kaufmannhaus jetzt augenscheinlich weder mit, noch ohne Kamptal zu einem Ärztehaus umgebaut wird, so könnte man mit überschaubaren Investitionen die beiden Wohnungen in Schuss bringen und zB. für 5 Jahre mietfrei einem sich ansiedelnden Arzt zur Verfügung stellen.

Und 4. ist es notwendig politischen Druck auf die Landesregierung auszuüben, dem Problem endlich strukturell zu begegnen. Ich weiß, dass fällt der Gerungser ÖVP schwer. Darum sag ich ja immer, es ist kein Vorteil, wenn eine Gemeinde von derselben Partei geführt wird, die auch am Land das Sagen hat. Am Ende wird dann halt gekuscht, wenn es drauf an käme.

Wir stellen also die Anträge,

1. der Gemeinderat möge eine Arbeitsgruppe "Gesundheitsversorgung" beschließen, in die jede Partei einen oder mehrere Mitarbeiter beschicken darf.
2. der Gemeinderat möge der Arbeitsgruppe den Auftrag erteilen, ein Projekt Ärztehaus zu erarbeiten, das von der Gemeinde ohne "gemeinnützigen Bauträger" errichtet bzw. adaptiert werden soll.

3. der Gemeinderat möge der Arbeitsgruppe den Auftrag erteilen, weitere Anreize für die Ansiedlung einer weiteren Ärztin oder eines Arztes zu identifizieren und diese Vorschläge dem Gemeinderat zu unterbreiten.

4. der Gemeinderat möge der Arbeitsgruppe den Auftrag erteilen, eine Protestnote an die NÖ Landesregierung und die Bundesregierung zu verfassen, mit der Forderung, endlich strukturelle Anreize für eine Ansiedlung von Ärzten im ländlichen Raum zu schaffen.

Abschließend bleibt mir nur noch, mich bei unseren aktiven, reaktivierten und ehemaligen Ärzten für ihren unermüdlichen Einsatz für die Gesundheit unserer Bevölkerung zu bedanken und hoffe der Gemeinderat wird das äußerst wichtige Projekt Gesundheitsversorgung zukünftig ohne parteipolitische Geheimnistuerei unter dem Banner eine parteiübergreifenden Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zum Erfolg bringen.

Markus Kienast
Graf
Kienast